

der Werff richtete einige freundliche und dankende Worte an Bärbel, nahm ihr die von den Spaniern erschossene Taube ab und händigte ihr dafür zur Belohnung ein großes Stück Brot ein, mit welchem das Kind in ausgelassener Freude seinen Heimweg antrat; nur die Erinnerung an die für das Vaterland geopfert Taube betrübte sie. Durch einen Zufall hatten nämlich die Spanier den Botendienst der ab und zu fliegenden Tauben erfahren und seitdem auf jeden dieser beflügelten Boten geschossen.

Wenn jedoch die verheißene und in Aussicht gestellte Versorgung mit Lebensmitteln ihren Zweck erreichen sollte, so mußte sie bald eintreffen, denn der Mangel in Leiden hatte den höchsten Gipfel erreicht.

Dreizehntes Kapitel.

Die Errettung.

Es war am 28. September 1574, als der wackere Gremi sich zur Abfahrt mit seiner Schiffsabteilung rüstete. Während seine Leute die Anker emporhoben, die Segel richteten und zu Rudern und Stangen griffen, stand Gremi am Mittelmaße seines Schiffes und überwachte die Arbeiten der Mannschaft. Da nahte sich ein kühler Luftstrom, fächelte Gremis Wangen und bewegte leise die schlaff herniederhängenden Segel. Ein zweiter, stärkerer Luftstrom machte den Seehelden aufmerksam, und forschend richtete er seine Augen auf die Segel, welche jetzt mit ihren Stangen hin und her wankten, ja sich leise zu blähen begannen. Da erhellte ein zufriedenes Lächeln die finsternen verwetterten Gesichtszüge Gremis, und seine Lippen sprachen bittend: „O blase, mein lieber Wind, aus deinen vollsten Backen!“

Und der Wind bezeigte sich folgsam und blies stärker und stärker aus dem Nordwesten. Dies bemerkte nicht nur der tapfere Gremi, sondern mit ihm zugleich die ge-